

# Gliederung Kleingartenentwicklungskonzept

31.11.2011

## 1 Einleitung

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

- Nachhaltige Sicherung des Kleingartenwesens unter aktuellen Rahmenbedingungen
  - Demographischer Wandel
  - Wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Situation/Veränderungen
  - Freizeitverhalten
  - Nutzungskonkurrenzen

### 1.2 Vorgehensweise und Methodik

- Aufbau des Konzepts
  - Einblick in das Untersuchungsfeld
  - Bearbeitungen der zentralen Fragestellungen
  - Schlussfolgerungen und Fazit
- Methodik
  - Befragung des Stadt-/Bezirksverbandes - Fragebögen
  - Befragung der Vereine - Fragebögen
- Kleingartenkataster

## 2 Bedeutung des Kleingartens

### 2.1 Historische Entwicklung

- allgemeine Entwicklung des Kleingartenwesens bis heute
- Entwicklung des Kleingartenwesens in der Kommune
  - Entwicklung des Stadt-/Bezirksverbandes
  - Entwicklung der Kleingartenvereine

### 2.2 Soziale und gesundheitliche Bedeutung

- soziale Aspekte:
  - Pachtpreisbindung,
  - Wohnsituation, Ersatz fehlender Hausgärten insb. für HH mit geringem Einkommen,
  - Angebot für Familien,
  - gesellschaftliche Integration von Migranten
  - Gesundheitsförderung und Freizeitgestaltung: Erholungsfunktion, gesunde Ernährung, Naturerlebnis für Kinder, Gartenarbeit
  - soziales Engagement der Kleingärtner (ABM, Tafelgarten, Seniorengruppen, Schulgarten, Mustergarten, Behindertengarten etc.),
  - Bildungsarbeit (gärtnerisch, technisch, kreativ)
  - Ehrenamt

### **2.3 Städtebauliche Bedeutung**

- Lage im Stadtgebiet, Flächenbilanz .....
- Einbindung in Grünzüge,
- Durchgrünung innerstädtischer Siedlungsbereiche,
- Anbindung an Fuß- und Radwegenetze,...
- öffentliche Zugänglichkeit

### **2.4 Ökologische Bedeutung**

- Bedeutung für das Stadtklima (Temperatur, Luftfeuchte, Durchlüftung), Vernetzung von Freiräumen, Beschränkung der Bodenversiegelung und Erhalt eines intakten Boden- und Wasserhaushalts,...
- Artenvielfalt

## **3 Grundlagen und Rahmenbedingungen**

### **3.1 Gartenformen/ Begriffsdefinitionen**

- Kleingarten
- Dauerkleingarten
- Kleingartenpark
- sonstige...
- Hausgarten
- Grabeland
- Arbeitnehnergarten
- Freizeitgarten
- Wochenendgarten oder Erholungsgarten

### **3.2 Darstellungsformen**

- in Kleingartenentwicklungskonzept
- in Flächennutzungsplan
- digitaler Grünplan (Bestandsplan)

### **3.3 Rechtliche und organisatorische Grundlagen**

- BKleingG, BauGB, Landesbauordnung, Sachenrechtsbereinigungsgesetz, Förderrichtlinien
- Vereinswesen, Kleingärtnerorganisationen, Eigentumsverhältnisse, Verwaltung, Pachtverträge, Kündigung und Entschädigung, Umnutzung von Kleingärten und Ersatz

### **3.4 Städtische Planungen mit Bezug zum Kleingartenwesen**

Freiflächenentwicklungskonzept  
Wohnungsmarktstudie  
Bericht zur Stadterneuerung

### **3.5 Einordnung der Kleingartenanlagen in die städtischen Strukturebenen**

Stadt und Umfeld  
Lage der Anlagen im Stadtgebiet  
Öffentliche Grünflächen  
Grünland und Wald  
Bevölkerungsstruktur  
Bebauungsstruktur, Wohnbebauung und Gewerbe  
Verkehrsinfrastruktur, Lärm und Schadstoffe

## **4 Bestandserfassung/ Kleingartenkataster**

### **4.1 Bestandsentwicklung**

### **4.2 Gegenwärtiger Bestand**

- differenziert nach KGA im Stadtverband, Bahn-Landwirtschaft, sonstige KGA
- differenziert nach Kleingärten/ Dauerkleingärten/ Grabeland/ ...

### **4.3 Angaben zum Anlagen- / Parzellenbestand und zur Sozialstruktur**

- Planrecht
- Anlagengröße
- Parzellen je Anlage
- Parzellengröße
- Mitgliederzahl
- Eigentumsverhältnisse
- Sozialstruktur der Kleingärtner (anonymisiert)
- Bauliche Verfestigungen, Versiegelungsgrad

Methodischer Hinweis: Zahlenmäßige Erfassung und Beschreibung aller KGA mit Namen, Standortangabe/ Lage (Darstellung), planungsrechtlichen Status, Brutto-/ Nettofläche, Anzahl der Gärten, Belegung/ Leerstände durch Fragebogenaktion an Kleingartenvereine und Ortsverband.

## **5 Analyse**

### **5.1 Quantitative Versorgung mit Gärten und Bedarfsermittlung**

- Bestand KGA/ Parzellen in Stadtgebiet und nach Stadtteilen, Belegung/ Leerstände, Anfragen/ Wartelisten
- Bevölkerungs-, wohnungs- und flächenbezogene Kleingartendichte, empirischer Vergleich
- Bedarfsanalyse: Prognose der freiwerdenden Kleingärten und der Nachfrage nach Kleingärten anhand der allgemeinen demografischen (und wirtschaftlichen) Entwicklung, der Alterstruktur der Kleingärtner

### **5.2 Qualitative Struktur der KGA**

- Erreichbarkeit der KGA, verkehrliche Erschließung, Zugänglichkeit, Durchwegung, Stellplätze
- Bestand an Großgehölzen
- Gemeinschaftsanlagen, Spielflächen, Gemeinschaftshaus
- Ver- und Entsorgungssituation
- Merkmale der Gärten

### **5.3 Konfliktsituationen**

- Lärm
- Bodenschutz/ Altlasten
- Barrierewirkungen von KGA, Klimaeinfluss
- Lage in Schutzgebieten
- Lage in Überschwemmungsgebieten, Gewässerschutzgebieten
- KGA mit Vernässungsproblemen
- Beeinträchtigung der Nutzbarkeit der KGA

## **6 Kleingartenentwicklungskonzept**

### **6.1 Entwicklungsziele/ Leitlinien**

- Grundsätze der zukünftigen Entwicklung (Bestandssicherung/ Ersatz/ Neuausweisungen?)
- Leitideen des Kleingartenentwicklungskonzepts
- Entwicklungskategorien

### **6.2 Konzept mit Maßnahmeempfehlungen**

- Konzept/ Plan
- Maßnahmen nach jeweiligen Unterkategorien
- Empfehlungen zur Konfliktminimierung
- Planungsrechtliche Umsetzung
- Finanzierungshinweise/ -vorschläge

Methodischer Hinweis: Einbeziehung der Vereine und des Ortsverbandes und durch Fragebogenaktion, Ansprache und Information der Bürger über Presse, Runder Tisch mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Kleingärtnern zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen, Maßnahmen und zur Klärung von Interessenskonflikten, Erhöhung der Akzeptanz des Konzepts

## **7 Zusammenfassung**

## **8 Anhang**

- Literaturverzeichnis
- Pläne (Bestand/ Konzept/ Ersatzstandorte)
- Verzeichnis Karten/Tabellen/ Abbildungen
- Kleingartenkataster
- Bedarfsanalyse
- Auszug aus BKleingG

### Anmerkungen:

Dieser Gliederungsentwurf basiert auf den Unterlagen

- der Städte Augsburg, Berlin, Dortmund, Dresden, Erfurt, Gelsenkirchen, Hamburg, Hannover, Heidelberg und Leipzig.
- der Untersuchungen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung und
- der Fachhochschule Erfurt.

Aufbauend auf dem Städtevergleichsentwurf wurden thematische Unterpunkte gebildet und aufgezählte Aspekte zusammengefasst.

Sinnvolle Ergänzungen anderer Gliederungen wurden eingearbeitet.